

Verf. d. Bl. Morgs 7 Uhr heraus
werden d. Abends 6, Sonnt. bis
Freitags 12 U. angenommen in
der Expedition:
Marienstraße 13.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. im
Vorauszahl. Lieferung in's Hand.
Durch die 2. Post vierteljährlich
23 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Droßsch.

No. 135. Donnerstag, den 15. Mai 1862.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 5500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung

Dresden, den 15. Mai.

— 7. Deffentliche Sitzung des Königl. Ober-Appel-
lationsgerichts vom 14. Mai. Vor dem weltlichen Richterstuhle
und wohl auch bald vor dem Richterstuhle des allmächtigen
Gottes, steht heute ein Raubmörder, ein blutjunger Mensch in
dem Frühling des Lebens, das er wohl binnen kurzer Zeit durch
das Eisen der Gerechtigkeit seinem Schöpfer wieder zurückgeben
muß. Der psychologisch und juristisch merkwürdige Fall hatte
die kleinen Räume des Sitzungssaales und der daran stoßen-
den Zimmer bis zum Erdrücken gefüllt; denn wenigstens wollte
Jeder den Mann sehen, der um ein Paar lumpiger Thaler
willen und nur bloß, um sich mit schönen Kleidern vor der
Welt sehen zu lassen, eines der scheußlichsten Verbrechen beging,
ein schönes, ebenso blutjunges, braves Mädchen mit dem Mord-
beil vorsätzlich erschlug. Der bereits wegen dieser That vom
Bezirksgericht zu Chemnitz durch Erkenntniß vom 7. März 1862
zum Tode Verurtheilte ist Friedrich Moritz Dietrich, Sohn ei-
nes Schuhmachers. Der junge Verbrecher, der im Angesicht
des zahlreichen Publikums mit gebeugtem Haupte sitzt und steht,
zeigt ein gutmüthiges, ja sogar einfältiges Gesicht. Seine Ant-
worten sind halblaut aber bestimmt; seine Kleidung eine anstän-
dig hürgerliche. Zwei Gerichtsdienner mit Seitengewehr stehen
zur Seite, an der Thür Gensd'armerie. Dietrich ist am 23.
November 1841 geboren. Nach seiner Confirmation wurde er
Bergarbeiter, arbeitete 1860 als solcher in dem Kohlenschacht
zu Lugau und diente bis zu seiner Verhaftung am 20. Decem-
ber 1861 als Laufbursche bei dem Bergverwalter Müller, wo
er 10 Thaler monatlichen Lohn und freie Wohnung hatte. Er
ist noch nie bestraft, wird nach dem vorliegenden Atteste als
gutmüthig, theilnehmend, weichen Characters und im guten
Rufe stehend, geschildert. Die Geschichte des Raubmordes ist
nach dem eigenen Geständniß des Dietrich kurz folgende: In
Lugau bei Stollberg wohnt der Spebiteur Striegler mit seiner
etwa 20 Jahr alten Schwester Bertha. Oft kam Dietrich in
den dasigen Güterspeicher, ebenso in die Wohnung, war also
mit den Räumlichkeiten ziemlich bekannt. Seine Sehnsucht nach
besseren Kleidern brachte ihn auf den Gedanken des Diebstahls
und namentlich schien ihm bei Striegler, wo er oft im Secre-
tär viel Geld gesehen, eine passende Gelegenheit zu sein. „Und
wenn es nicht anders geht“ — so sind seine eigenen Worte —
„erschlage ich die Bertha!“ Dreimal ist er mit dem furchtba-
ren Beil unter dem Bergkittel nach dem Schauplatz des Ver-
brechens gegangen, zweimal kehrte er um — der Wille Gottes
waltete noch über dem Opfer — das dritte Mal aber, es war
der 8. December 1861, hatte die Todesstunde des Mädchens
geschlagen. Dietrich trat kurz vor 6 Uhr Abends in die Strieg-
ler'sche Wohnung, Bertha aß ihr bescheidenes Abendbrot, nicht
ahnend, daß sie binnen wenigen Minuten vor dem Angesicht
Gottes erscheinen würde. Sein Gruß wurde erwidert. Auf
seine Frage: „Herr Striegler ist wohl nicht zu Hause?“ ant-
wortete das Mädchen: „Nein, er ist in Stollberg, ich bin ganz
allein, auch der Knecht ist fortgegangen!“ — In Folge seiner

ferneren Frage, wieviel der Müllersche Knecht Hafer geholt
habe, stand Bertha auf, öffnete das Pult, und als sie eben
das Conto nachsehen wollte, trat D. einen Schritt zurück, zog
das Beil unter seinem Bergkittel hervor und schlug sie mit dem
Rücken des Mordwerkzeugs, das er in beiden Händen hielt,
zuerst auf die rechte Schläfe, so daß das Mädchen schon beim
ersten Schläge lautlos zusammenstürzte. Diesem ersten Hiebe
folgten nun noch mehrere und der gerichtsarztliche Befund weist
erstens eine am Stirnbein von links nach rechts gehende 14 Zoll
tiefe Wunde nach; zweitens einen Hieb auf die rechte Schei-
telwand, drittens einen Hieb über das linke Auge und viertens
eine 3 Zoll lange Wunde auf dem Gesicht. Außerdem fanden
sich noch mehrere Zertrümmerungen und Blutungen am Hirn-
schädel vor. Jeder dieser vier Hauptschläge ist von den Ge-
richtsarzten einzeln für tödtlich erachtet worden. Sofort nach
der That zog D. die Kasse des Schreibpultes heraus, und be-
mächtigte sich des darin befindlichen Geldes, das nach Angabe
des Bruders der Ermordeten etwa im Betrage von 57 Tha-
lern war und theils in Silber, theils in Papiergeld bestand,
worunter auch ein Anhalt-Bernburg'sches Cassenbillet, das spä-
ter eigentlich indirect zum Verräther wurde. Nach der That
löschte D. das Licht aus und entfernte sich, als es eben 6 Uhr
schlug. In seiner Behausung wusch er die Blutspuren am Beil
und an den Beinleidern ab, das geraubte Geld verbarg er in
der Erde eines Blumentopfes. — Ueber den Thäter herrschte
Anfangs ein geheimnißvolles Dunkel. Zuerst lenkte sich der
Verdacht auf einen früheren Aufläuder des Spebiteur Strieg-
ler, Namens Johann August Kreschmar zu Lugau, der wegen
eines Diebstahl von 10—15 Thlr. aber aus dem Dienst
entlassen und dann verhaftet war. Indes hier war das An-
halt-Bernburg'sche Cassenbillet von der Vorsehung dazu
bestimmt, die Spur auf den wahren Thäter bloßzulegen.
Der Bergverwalter Müller hatte nämlich an seinem Gartenzaun
ein derartiges Cassenbillet gefunden und gewußt, daß ein solches
bei dem Morde mitgestohlen war. In jener Zeit hatte aber
auch D. seit dem 8. December übermäßige Ausgaben gemacht,
die mit seinem Lohn nicht correspondirten. Auch war ein Beil
abhanden gekommen, das sich später mit Blut am Helme unter
Dietrichs Bett vorfand. Die an ihn von Müller gerichteten
Fragen über das Beil und das viele Geld beantwortete er in
der verdächtigsten Weise. Die bei ihm vorgefundenen 8 Cassen-
billetts soll ihm zuerst Jemand als Falle in die Tasche gesteckt,
später will er sie von „Niemandem“ empfangen haben. Die
Frage seines Dienstherrn, ob er sich das Geld geholt, beant-
wortete er durch Kopfnicken, die Frage, ob er die Bertha
Striegler selbst todtgeschlagen, bejahte er zuerst ebenfalls mit
Kopfnicken, dann mit einem „Ja!“ — In der am 7. März
d. J. stattgehabten Hauptverhandlung, in welcher sein Todes-
urtheil gefällt wurde, hat er seine früheren Aussagen etwas
modificirt und auch gelegentlich geäußert: „Es ist mir nun egal,
ich werde doch hingerichtet!“ — Wie schon erwähnt, ist D. ein
Kleidernarr gewesen, was schon aus dem Umstande hervorgeht,

daß er sich sogar einen Livree-Rock machen ließ, den aber Müller nicht gestattete. Er war der Erste, der seiner Dienstherrin am nächsten Morgen die Mordgeschichte erzählte. Oft sprach er mit Bedauern, Unwillen, ja Entrüstung von der That. So äußerte er z. B.: „Es ist doch miserable Hinrichtung von einem so lieben, guten, hübschen Mädchen — der Mörder muß kein Herz haben — den Mörder möchte ich zerrupfen — ein Bergmann kann's nicht gewesen sein — es ist schade um das hübsche Mädchen,“ und zum Bruder der Ermordeten sagte er am Tage der Section: „Ei, ei, Herr Striegler, was hat Sie betroffen!“ Bei der Aufstellung der Leiche war D. selbst Zuschauer — ja am Sonntag vorher tanzte er noch mit seinem unschuldigen Opfer! —! — Dies Alles stimmt auch mit seiner in der Untersuchung kundgegebenen Frechheit überein; denn auch im Gefängniß zeigte er keine Reue. Nur bei Publicirung seines Todesurtheils am 7. März zu Chemnitz sagte er: „Ich bin zufrieden, ich habe es verdient, ich will nicht appelliren!“ Das Motiv zur That war im Ganzen genommen die Sehnsucht nach Geld, um nach Brasilien auszuwandern und dort goldene Berge zu finden. Heute, bei der letzten Instanz, war D. ruhiger und brach namentlich im Anfange der Verhandlung, als ihm der Präsident die Jugenderinnerungen ans elterliche Haus ins Gedächtniß zurückrief, in großes Schluchzen aus. — Indem ich noch bemerkte, daß als Präsident Sr. Excellenz der wirkliche Geh. Rath Dr. v. Langenn, als Referent Herr Ober-Appellationsrath v. Ryau fungirte, komme ich nun auf das Plaidoyer des für den auch anwesenden Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Schwarz sprechenden Stellvertreter, Herrn Appellationsrath Klemm, welcher in wahrhaft gebiegender Rede die Bestätigung des ersten Urtheils beantragte, indem er ausführte, daß das Gebiet des Gefühls bei der Staatsanwaltschaft allerdings nicht hermetisch abgeschlossen werden könne, aber der ganze Vorgang der entsetzlichen That ein unaussprechlich trauriger sei. Der Mord am 8. December sei bewiesen und auch die heutige Verhandlung bestimme die Staatsanwaltschaft noch mehr, dem ersten Erkenntniß beizupflichten. Dietrich mit seinem freien Geständniß stehe als ein Schachspieler da, der seine Züge vorher berechnet, um den Gegner todt zu machen. Möge auch der Allen intwohnende allmächtige Wille der Impuls zu seiner That gewesen sein, möge dies auch zu seinen Gunsten sprechen, hier aber an der Gerichtsstätte habe das Gesetz allein zu sprechen. Nachdem der treffliche Redner noch sich über die Frage: Wie kommt Jemand zum Verbrechen? die der criminalistische Schriftsteller Feuerbach in seinem Buche beantwortet, ausgelassen, versucht es der Bertheidiger, Herr Adv. Kunzsch aus Chemnitz, wie er selbst sagt, nach einem Strohhalme zu greifen und seinen Schützling, der bereits mit dem Rainzeichen gebrandmarkt sei, zu retten; beantragt sogar die Freisprechung Dietrichs (zum Erstaunen Aller) und glaubt, daß D. nur im Paroxysmus den Mord verübt. Die Frage: „Sollte die Vorsehung es wirklich zugelassen haben, daß ein so junger Mensch, der eben zu leben angefangen, ein ebenso blühendes Leben tödten konnte?“ stellt er als ein Räthsel hin, das seine Lösung im vorübergehenden Wahnsinn finde. Schließlich zieht die Vertheidigung noch Schlüsse aus den Entscheidungsgründen des ersten Erkenntnisses, die er zu Gunsten des Angeklagten anwenden will. — Indes — die Vorsehung hat das Verbrechen zugelassen — aber auch die gerechte Strafe. Nach kurzer Berathung des Appellationshofs verkündete Sr. Excellenz Herr Dr. v. Langenn dem in sein Schicksal ergebenen Dietrich die nochmals bestätigte Todesstrafe. — Rührend und ergreifend für Alle waren die Abschiedsworte, die Sr. Excellenz an den Delinquenten richtete. „Dietrich, es wird bald die Entscheidung kommen, ob Du Dein Haupt unter das Fallbeil legen oder den Gnadenspruch Sr. Majestät des Königs hören wirst. Benutze die wenige Zeit, die Dir noch bleibt, um Dich mit Deinem allerbarmherzigen Gott auszusöhnen und um den Frieden zu erlangen, den Dir die Welt nicht geben kann. Du wirst vielleicht bald bei Gott, bei dem Gotte des Friedens sein, suche Dir durch Reue und Gebet diesen Frieden zu verschaffen. Ich wünsche Dir von Herzen diesen Frieden — und nun — gehe auch in Frieden!“ Die Mann an Mann gebrängten Zuhörer fühlten tief die hohe Bedeutung dieser schönen Worte, die selten

so treffend aus dem Munde eines Juristen kommen, — der zum Tode Verurtheilte aber hörte sie stumm und still, ohne Bewegung an — ließ sich ruhig abführen und die Fesseln anlegen, die er wohl nur in dem Augenblicke wieder ablegen wird, wo er seine unsterbliche Seele dem allmächtigen Schöpfer wiedergeben muß. Möge der Allerbarmere dieser verlorenen Seele gnädig sein! —

— Angekündigte Gerichtsverhandlung. Morgen Freitag, den 16. Mai, finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr wider Franz Robert Siegert wegen Winkelschriftstellerei; halb 10 Uhr wider Johann Friedrich August Jurisch hier wegen Diebstahl; halb 11 Uhr wider Carl August Richter hier wegen Diebstahl; 11 Uhr Privatklagsache Johann Julius Krumbholz' wider Carl Theodor Hofmann hier; halb 12 Uhr Gerichtsamt Dippoldiswalde: Privatklagsache Heinrich Emil Heimann's zu Altenberg wider Carl Friedrich Jehne in Dippoldiswalde; 12 Uhr unter Ausschluß der Öffentlichkeit Privatklagsache der verehel. Marie Better wider Johann Ernst Better. Vorsitzender Gerichtsrath Glöckner.

— Das Ministerium der Justiz macht bekannt, daß der zeitliche Advocat und Notar D. Gotthold Bernhard Müller in Chemnitz seines Amtes als Advocat und Notar entsetzt worden ist.

— Der so oft im Stillen bewährte Wohlthätigkeitsinn der leider zu früh verklärten Prinzessin Sidonie hat sich noch auf das Herrlichste bewährt, als sie bereits den lichten Engel ahnte, der sie nur allzubald nach den Gefilden einer schöneren Natur geleiten sollte. Noch im Laufe der letzteren Tage bestimmte sie als Vermächtniß für den Vincentiusverein die Summe von 4000 Thlr. und bedachte noch ohne Unterschied der Confession mehrere andere Vereine mit namhaften Summen. Noch lange wird der Geist der Dankbarkeit ihre Gruft umwehen und unsichtbare Wache halten an dem Sarcophag, über welchem der Geist dessen schwebt, von dem geschrieben steht in der Schrift, daß er die Wohlthat des Menschen in der Hand behalte, wie einen Siegelring und dereinst vergelten werde einem Jeglichen, wie er es verdient.

— Mit Sonnabend den 17. Mai treten im k. Hoftheater nach einer Ankündigung der k. Generaldirection in der Regel die üblichen Sommerpreise ein, und vernehmen wir in Bezug hierauf, daß bei Eintritt der für besondere Fälle vorbehaltenen gewöhnlichen Preise auch ein Sitzplatz in den Logen des ersten Ranges auf einen Thaler, wie im Amphitheater, ermäßigt werden soll.

— Licht dem Lichte! Eingedenk dieses Spruches werden auf Veranlassung des Stadtrathes am Abend der Fichtefeier sämtliche öffentliche Plätze durch die Gasandelaber erleuchtet werden.

— Die Albertsbahn hat im Monat April eine Einnahme von 15,582 Thlr. 5 Ngr. erzielt und stellt sich die Mehreinnahme gegen das Vorjahr (1861) auf 5730 Thlr. 17 Ngr. 8 Pf. heraus. Eine sehr dankenswerthe und practische Einrichtung ist die von jetzt an allsonntäglich Abends halb 10 Uhr stattfindende Extrafahrt, durch welche den Besuchern des Plauenschen Grundes Gelegenheit geboten ist, sich daselbst länger zu verweilen und der Rückfahrtsgelegenheit nunmehr auf alle Fälle gewiß zu sein.

— Das zur Veranstaltung einer Fichte-Feier allhier zusammengetretene Comité besteht aus den Herren Dr. Arnest, Rfm. Barteldes, Adv. Fasoldt, Rfm. Haselhorst, Prof. Dr. Hettner, Bürgermeister Dr. Hertel, Kapellmeister C. Krebs, Director Dr. Masius, Oberbürgermeister Pfotenhauer, Dr. jur. Schaffrath, Adv. Siegel und Dr. Feodor Wehl. Die Feier wird nächsten Montag Abend präcis 8 Uhr im Meinhold'schen Saale stattfinden. Das vorläufig festgestellte Programm ist folgendes: Overtüre zur Weihe des Hauses, von Beethoven; Festesgruß für Chor und Orchester, Text von J. Kreschmar, Musik von Reichel; Festrede vom Director Dr. Masius, Vaterlandslied. Eintrittskarten zu dieser Feier, gegen einen Kostenbeitrag von 5 Ngr., sind vom Freitag an nur in der Türli'schen Buchhandlung Wilsdruffer Straße Nr. 30 zu haben. An die geistige Feier wird ein Festmahl sich schließen, bei welchem Prof. Dr.

Gett
den
Cout
1 A
Fest
Cout
aus
der
des
horft
Sch
daß
von
Mar
Volk
Kut
tige
gepr
Kut
der
Pali
schw
plögl
Sch
Ufer
getro
Leipz
Freu
um
Hofg
aus
erwä
Mitg
recht
wirk
ist
Vor
die
freul
Herr
antw
samm
ihre
Wäh
Volk
treu
preu
deut
ersch
deut
staatl
geföh
bestie
schall
häufi
von
Weim
und
verle
und
daß
sprich
mit
der
gleich
lich
Mark
terlan
muth

Hettner den Festspruch auf Fichte und Diakonus Pfeilschmidt den Spruch auf das deutsche Volk übernommen haben. Das Couvert ist einschließlich des vorerwähnten Kostenbeitrags auf 1 Thlr. festgesetzt und bedürfen daher die Teilnehmer am Festmahl der obgedachten Eintrittskarte nicht, vielmehr ist die Couvertkarte zum Eintritt ausreichend. Zeichnungslisten liegen aus in der Expedition des Dresdn. Journ. (Marienstr. 7), in der Exped. der Const. Zeitung (Wilsdr. Str. 39 pt.), im Local des literar. Museums (Altmarkt 6) und bei Hrn. Mor. Haselhorst (Rhänigasse 18).

— Als am Dienstag Nachmittag die Kinder aus der Schule kamen, ereignete sich auf der Gerbergasse der Unfall, daß durch einen dahereifahrenden Transportwagen ein Mädchen von sieben Jahren überfahren und gefährlich verletzt wurde. Man trug das Kind in ein nahegelegenes Haus. Da sich viel Volk versammelt und mit Entrüstung die Rede ging, daß der Kutscher zu schnell gefahren, so erhoben sich alsbald schlagfertige Häufte, man übte Lynchjustiz und der Kutscher wurde durchgeprügelt. Nähere Untersuchung wird lehren, ob das dem Kutscher zur Last gelegte Schnellfahren sich bestätigt. Ist dieß der Fall, wird er der gesetzlichen Strafe nicht entgehen.

— † Vorgestern Abend ertrank der Sohn des Ladirer Palitsch in der Elbe, als er eben nach der Saloppe hinüberschwimmen wollte. Etwa 10 Ellen vom Ufer weg wurde er plötzlich schwach, schrie Hilfe — mußte aber, obgleich als guter Schwimmer bekannt, ertrinken. Er hatte vorher am diesseitigen Ufer geangelt. Wahrscheinlich ist er im Wasser vom Schläge getroffen worden.

— Am 10. Mai Abends versammelten sich im Tivoli zu Leipzig und zur Messe anwesende auswärtige Mitglieder und Freunde des deutschen Nationalvereins. Viele waren gekommen, um die wackern Streiter für Deutschlands Einheit und Freiheit, Hofgerichtsadvocat Mez aus Darmstadt, Rechtsanwält Fries aus Weimar und andere zu sehen und zu hören, und lehrten, erwarmt und begeistert für die deutsche Sache, als neugewonnene Mitglieder des Nationalvereins zurück. Die Versammlung zeigte recht deutlich, wie mächtig das klare Wort des freien Mannes wirkt, welch hohes Gut das Vereinsrecht dem deutschen Volke ist. Dr. Heyner aus Leipzig wurde durch Acclamation zum Vorsitzenden ernannt, und nachdem dieser mit warmen Worten die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf die jüngsten, höchst erfreulichen Wahlergebnisse in Preußen hingelenkt hatte, erhielt Herr Advocat Rose aus Leipzig das Wort, welcher mit Rechtsanwält Winter folgenden Antrag eingebracht hatte: „Die versammelten Mitglieder und Freunde des Nationalvereins sprechen ihre volle Anerkennung des festen Auftretens der preussischen Wähler und die zuversichtliche Hoffnung aus, daß das preussische Volk unter allen Verhältnissen auch forthin an seinem Recht treu und mannhaft festhalten werde; sie erwarten von den preussischen Abgeordneten ein entschiedenes Handeln für das deutsche Einigungswerk; sie sind der Ueberzeugung, daß, je unerschrockener das preussische Volk für seine Freiheiten und die deutsche Sache eintritt, um so rascher Deutschland der bundesstaatlichen Einigung mit Centralgewalt und Parlament entgegengeführt wird.“ Nachdem dieser Antrag einstimmig angenommen, bestieg Mez die Tribüne. Ein Jubel, der nicht zu enden schien, schallte ihm entgegen. Seine sehr ausführliche Rede wurde von häufigem Beifall unterbrochen. Zuletzt erhob sich der gleichfalls von der Versammlung freudig begrüßte Advocat Fries aus Weimar, um die Blicke der Anwesenden auf Kurhessen zu richten und folgenden Antrag zu stellen: „Der neuesten Verfassungsverletzung gegenüber ist das kurhessische Volk in alter Treue und Entschlossenheit bereit, und kein Zweifel kann obwalten, daß es auch diese Probe bestehen werde; aber die Versammlung spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß das deutsche Volk mit aller Entschiedenheit von seinen Regierungen die Abstellung der dort üblichen Verletzungen beantrage.“ Der Antrag wurde gleichfalls einstimmig angenommen. Dr. Heyner ermahnt schließlich, die Begeisterung mit fortzunehmen, hinauszutragen auf den Markt des öffentlichen Lebens, in alle Gauen des deutschen Vaterlandes, und mit einem Hoch auf den wahrhaft freien Mannes-muth der deutschen Nation wird die Versammlung geschlossen.

Bei dem darauf stattfindenden Festmahle, an welchem gegen 200 Personen theilnahmen, wurden Toaste auf die Festredner, die preussischen Wähler, die Mitkämpfer in Sachsen, Preußen, die verfassungstreuen Wähler des alten Knobel, das kommende deutsche Parlament, v. Bennigsen, Schulze-Delitzsch etc. ausgebracht. Eine Sammlung, von welcher zwei Drittheile für die hagelbeschädigten verfassungstreuen kurhessischen Wähler des alten Knobel in Hofgeismar, ein Drittheil für das Taucherwerk Bauer's bestimmt wurde, ergab etwa 60 Thlr. (D. A. 3.)

— Die Bayerische Zeitung enthält interessante Vergleichen der Conscription in verschiedenen Ländern. Sie giebt dazu nachstehende Tabelle:

Staaten	Jahrgänge der Recrutirung	Gesamtzahl der Untersuchten	Von 1000 Untersuchten			
			Militärmaß	waren untauglich	wegen	wegen
Bayern	1838 mit 57	797,717	155,6	46	277	323
Preußen	9 Jahre	3,248,561	157	317	399	716
Sachsen	1845 mit 54	117,023	?	212	529	741
Württemberg	1853 mit 58	86,355	155	56	455	511
Baden	1849 mit 55	83,539	?	134	398	532
Frankreich	1837 mit 45	1,591,193	156	73	313	386
Oesterreich	1857 und 58	1,984,780	160,7	140	262	502
Dänemark	1852 mit 56	56,512	?	150	327	477
Schweden	1838 und 47	52,858	162	98	160	258
Summe und Durchschnitt		8,018,538	—	189	361	550

Am ungünstigsten gestaltet sich demnach die Tauglichkeit in Sachsen mit nur etwa $\frac{1}{4}$ aller Untersuchten, am günstigsten in Schweden mit fast $\frac{3}{4}$. Das zweite Minimum der Tauglichkeit zeigt Preußen, das zweite Maximum Bayern. In Oesterreich ist nahezu die Hälfte der Untersuchten tauglich, in Frankreich mehr als $\frac{1}{3}$.

— Am 8. Ziehungstage fünfter und letzter Classe 61. k. sächs. Landeslotterie fielen nachstehende größere Gewinne auf beigefetzte Nummern: **100000** Thlr. auf Nr. 31830; **2000** Thlr. auf Nr. 7337 26904; **1000** Thlr. auf Nr. 2979 4074 10619 19818 20883 21544 30693 45562 50579 55824 64526 68969; **400** Thlr. auf Nr. 3492 6398 7204 11491 12162 15872 17648 21822 23035 26318 27972 28660 31676 33044 34972 38575 38672 39325 41455 44760 49413 50565 52285 55384 56320 58201 62064 63949 65042 65185 68021 68215 70612.

Tagesgeschichte.

Paris, 12. Mai. In den ultramontanen Kreisen befestigt sich mehr und mehr der Glaube an eine Flucht Pius IX. aus Rom für den Fall, daß die französische Besatzung aus Rom ganz oder theilweise abziehen und — was die nothwendige Folge davon sein würde — italienische Truppen dort einziehen sollten. In den Salons des Herrn von Montalembert wurde sogar ganz offen erzählt, der Papst habe ein Circularschreiben an diejenigen Bischöfe, welche die Peterspfennige einsammeln, gerichtet, worin er dieselben auffordere, das gesammelte Geld nicht mehr nach Rom zu schicken und ihnen anzeigen, er werde sie später von dem Orte in Kenntniß setzen, nach welchem sie dasselbe absenden sollten. — Es wird jetzt eine Marinecommission niedergesetzt, welche für den Seekrieg der Panzerschiffe die Grundzüge einer Taktik zu entwerfen hat, die das gesammte Manövrirsystem sowohl für Geschwader wie für einzelne Schiffe umfassen soll. Der Kaiser ist durch die in Oestreich angestellten Versuche ebenfalls wieder veranlaßt worden, neue Experimente mit Schießbaumwolle anzuordnen; wie man sagt, wird bei denselben eine ganz neue Composition erprobt.

Warschau, 10. Mai. Zwei blutige Ereignisse erregen allgemeine Sensation. Am 5. d. M. sollte in Mrociny, einem Gute des Grafen Starzynski im Lubliner Kreise, dessen Hauslehrer, ein gewisser Bongard aus der französischen Schweiz, verhaftet werden. Früh um 4 Uhr erschien zu diesem Behufe auf dem herrschaftlichen Hofe der Gensdarmrieoberst Maslowski mit seinem Capitän Cywinski und dem Unterofficier Volkietwicz. Nach beendigter Hausdurchsuchung, bei der nicht Verdächtigtes vor-

gefunden worden; sollte der Hauslehrer abgeführt werden; der junge Graf hat jedoch, daß man demselben gestatten möchte, sich vollständiger anzukleiden, und da es noch früh sei, so könnten die Herren einstweilen bei ihm frühstücken. Als man nun beim Thee versammelt war, stürzte der 21jährige Graf in's Zimmer mit einem Revolver, verwundete zuerst lebensgefährlich den Obersten, tödtete dann die beiden anderen Gensdarmen und nahm zuletzt sich selbst das Leben. Man fand im Revolver noch zwei Läufe scharf geladen. Der Oberst wird vielleicht noch mit dem Leben davonkommen. — Bei der Stadt Prasnitz suchte sich ein Vogt, Namens Babski, durch öftere Denunciationen und Verdächtigungen mehrerer jungen Edelleute bei der Regierung beliebt zu machen und zog dadurch den Haß der ganzen Umgegend auf sich. Vor einigen Tagen spät Abends, als sich Babski zur Ruhe begeben wollte, erschien ein leichtes Fuhrwerk vor seinem einsam gelegenen Hause; man klopfte an seine Fenster; als nun Babski sich demselben näherte, fiel er, von einem Schusse getroffen, todt nieder; der Thäter aber entfloh.

Königliches Hoftheater.

Dienstag am 13. Mai trat Frau Sophie Förster, fürstlich hohenzollersche Kammerfängerin vom herzoglichen Hoftheater in Meiningen zum zweiten Male als Gast auf und zwar in der Titelpartie der Oper „Norma.“ Im Vergleich mit der schlichten bräutlichen Agathe ist Norma ihren reifern Lebensverhältnissen entsprechend eine viel umfangreichere Charakterzeichnung mit leidenschaftlichen Farben und in Form moderner Lyrik des musikalischen Südens. Der Ausdruck der zart empfin-

denben Seele, wo er sich in geschlossenen Gliedern ausdrückt, erscheint immer reich verbrämt und florirt und verlangt eine außerordentliche Vollendung in der Coloratur, gerade weil dieselbe Neben-, und der Gefühlsausdruck Hauptsache ist. Andreerseits begegnen wir auch hier einer in breitere Formen gegossenen eigenthümlichen Leidenschaftlichkeit, die unter scheinbar harmloser Melodie heimlich grollt und wie verdecktes Feuer brennt. Man vergleiche die mit sanftem und doch diabolischen Accompagnement versehene Melodie im 2. Acte „Nun bist du in meinen Händen.“ Dies sind zwei ungewöhnliche Eigenthümlichkeiten, die die Partie der Norma schwer machen. Indessen hat Frau Sophie Förster auch durch die Darstellung dieser Partie die Erwartungen übertroffen, die man an die Künstlerin stellen konnte ihrer vor so kurzer Zeit erst begonnenen theatralischen Laufbahn gemäß. Der Wohlklang und die Biegsamkeit ihrer schönen Stimme, die gewinnende Erscheinung der Frau Förster und ihr natürliches Spiel, alles das verdient volle Anerkennung. Wir haben freilich schon Darstellerinnen der Norma gesehen, die es in dem gewaltig Ergreifenden, auch im Technischen der Coloratur weiter gebracht hatten, z. B. Frä. La Grua, Frau Bürde-Rey; allein Frau Förster vertritt vorläufig mehr die anmuthige als die gewaltige Seite der Norma. Die Künstlerin wurde durch lebhaften Beifall und durch Hervorruf geehrt. Herr Hablaweg (Drobist) zeichnete sich durch Stimme und Haltung vortheilhaft aus. Frä. Janko müßte deutlicher aussprechen. Die Partie der Adalgisa war durch Frä. Alvsleben sehr gut vertreten, und Herrn Schnorr v. Carolsfeld's Sever ist schon öfter als eine ganz vorzügliche Leistung besprochen. Armin Früh.

Königl. Belvedere der Brühlschen Terrasse. Grosses Doppel-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Herrn Stadtmusikdirector **Erdm. Puffholdt** und dem **Trompeterchor des kgl. Garde-Regiments** unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **Wagner.**

*Königl. Garderegimentsmarsch v. Wagner.	Solo v. Vieuxtemps.	*Adelaide v. Beethoven.
Ouv. z. die lustigen Weiber v. Nicolai.	Ouv. z. Freischütz v. Weber.	Emmelinen-Polka v. Zumppe.
*Loreley-Rhein-Klänge, Walzer v. Strauss.	*Zwiesgespräch der Trompete u. Flügelhorn v. Hamm.	Musikal. Stockbrief, Potp. v. Zulehner.
Finale a Robert v. Meyerbeer.	Greisengesang v. Schubert.	*Pfingstrosen, Walzer v. Gungl.
*Ouv. zur Zauberslöte von Mozart.	*Reveil du Lion, caprice heroique v. Kontski.	Zug der Frauen a. Lohengrin v. Wagner.
Die Abenteurer, Walzer v. J. Lanner.	*Ouv. z. d. Zigeuner v. Balfe.	*Abendlied-Duett von Mendelssohn.
*Chor u. Arie a. d. Corsar v. Verdi.	Die Unbedeutenden, Walzer v. Strauss sen	Die mit * bezeichneten Piecen werden vom Trompeterchor ausgeführt.
Romanze a. Moniuszko's „Halka“ f. Violinen-	Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 5 Ngr.	J. G. Marschner.

Täglich Maitrank von frischem Waldmeister.
Die oberen Localitäten, der Balcon u. d. Gartenterrassen sind stets frei vom Concert-Entree.

Lincke'sches Bad. Soirée musicale vom Herrn Musikdirector **Friedrich Laade.**

Zur Aufführung kommen u. A.: Dub. z. Entführung v. Mozart. Zigeuner-Serenade v. Laade 1. u. 2. Satz a. d. E-moll-Concert f. Violine von David, vorgetragen v. Hrn. Concertmeister Drechsler. Concert-Dub. v. Marie Moody (A-dur)-1. Mal. Trauermusik v. Mozart (comp. 1786) Fantasie hongroise für Violoncello v. Grünmayer, vorgetr. v. Hrn. Eberle. Dub. z. d. Hebräiden v. Mendelssohn. **Sinfonie Pastorale** v. Beethoven. Dub. z. Euryanthe v. Weber. Ständchen v. Schubert. Anfang 5 Uhr. Ende 9 Uhr Entree 2½ Ngr. **A. Senne.**

Feines Culmbacher
Oscar Renner,
Marienstraße 22, Ecke der Margarethengasse.

Oswald Jungtow, Marienstraße 30, der Post gegenüber.
Grosses Lager von reinen **Ungarweinen** (von 10 Ngr. an), **Thee, Rum, echten Savanna-Cigarren, österr. feinsten Stearinkerzen, türk. Tabak** &c. Verkauf en gros et en detail

Meine Trinkanstalten für moussirende Wässer
am Eingange der Neustädter Allee und in dem Parterrelocale des Dampfschiffahrts-comptoirs halte ich dem geehrten Publicum bestens empfohlen. **C. Bogenhardt**

Emil Hennig, Hauptstraße Nr. 7,
Wein, Rum, Arac &c., Thee, Cigarren
en gros & en detail.

Ein **Fabrikgrundstück** in Dresden, sowie ein in der Vorstadt gelegenes **Haus** ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Central-Vermittlungs- und Nachweisungs-Comptoir von **Theobald Purisch,** Webergasse Nr. 20.

Ein **Pianoforte** wird zu kaufen oder längere Zeit zu miethen gesucht. Adressen mit B. C. werden in die Exped. d. Bl. erbeten.

Von deutschen Brandy
aus der Fabrik des Hrn. Heinrich Kämmerer halte ich Lager und empfehle solchen ausgemessen die Kanne zu 6 Ngr. **Adolph Gref** in Plauen b. Dresden.

Alberts-Bahn. Bekanntmachung.

Von **Donnerstag, den 13. Mai** laufenden Jahres an ist der Fahrplan der Albertsbahn wie nachstehend festgesetzt:

Von Dresden nach Tharandt.

Abfahrt von	II. Personenzug Morgens.		IV. Güterzug mit Personen vorm.		VI. Personenzug Nachm.		VIII. Personenzug Nachm.		X. Personenzug Abends.	
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Dresden	7	45	10	15	2	—	4	—	8	30
Potschappel	8	—	10	30	2	15	4	15	8	45
Tharandt (Ankunft)	8	15	10	45	2	30	4	30	9	—

Von Tharandt nach Dresden.

Abfahrt von	I. Güterzug mit Personen Morgens.		III. Personenzug vorm.		V. Personenzug Nachm.		VII. Personenzug Nachm.		IX. Personenzug Abends.	
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Tharandt	6	45	8	45	1	—	3	—	7	30
Potschappel	7	—	9	—	1	15	3	15	7	45
Dresden (Ankunft)	7	15	9	15	1	30	3	30	8	—

Außerdem jeden Sonntag und Festtag Extrafahrt Abends 9½ Uhr von Tharandt nach Dresden.

Dresden, den 12. Mai 1862.

Directorium der Albertsbahn.
Weigand.

Gasthof zur rothen Schänke (Döhlen).

Freitag, den 16. Mai:

Grosses Extra-Concert

der berühmten schottischen Glocken-Capelle Sawyer (ausgeführt von 6 Personen in Nationaltracht) mit 95 Metallglocken.

Nach dem Concert Ballmusik.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel und Programms.
Entree à Person im Saal 5 Ngr., Galerie 2½ Ngr. Anfang 48 Uhr.
Ed. Müller,

Siegels Restauration.

Freitag, den 16. Mai:

am Namenstag Sr. Majestät unsers allgeliebten Königs

Johann

Extra-Concert vom Musikchor der Leibbrigade,

geleitet durch ihren Director **Gustav Kunze** und unter Mitwirkung der Bataillons-Lambours hiesiger Garnison. Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Es ladet hierzu ergebenst ein **Benjamin Siegel.**

Avis. Um den etwaigen Nachfragen zu begegnen, erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich, unter Garantie der Echtheit, auch Lager halte von

Eau de Cologne (Prima-Qualität)

von **Joh. Maria Farina**, Füllschplatz in Köln, à ¼ Flasche 12½ Ngr., ¼ Fl. 7½ Ngr. Troßdem verfehle ich aber nicht, mein so sehr Beifall gefundenes, selbst-fabricirtes

„Kölnisches Wasser“

zu den bekannten billigen Preisen bestens zu empfehlen. Hochachtungsvoll

Camillo Kox, Parfumeur, Moritzstraße, Hotel Stadt Rom.

Caffee.

Bei dem enorm hohen Caffeepreisen und bei dem vielfach vorkommenden unzuverlässigen Geschmack vieler Sorten desselben, dürfte es vielen, namentlich Inhabern größerer Haushaltungen nicht unlieb sein, wenn sie bei mir ein Caffeesurogat bekommen können, welches in vielen Eigenschaften des ächten Caffees demselben sehr ähnlich dabei aber außerordentlich billig ist, denn von diesem

Dresdner Caffee,

der immer gemahlen bei mir zu haben, verkaufe ich das Pfund mit nur **4½ Ngr. — 3 Loth 5 Pf.**

Der Geschmack des Dresdner Caffees ist gut und angenehm und das Getränk der Gesundheit zuträglich.

Carl Reißler,

Altmarkt Nr. 13.

Ein Expedient sucht Beschäftigung, entweder für den ganzen Tag oder auch nur Vormittagsstunden. Näheres im Central-Vermittlungs- und Nachweisungs-Comptoir von

Theobald Burich, Webergasse Nr. 20.

Firniss-Farben

in weiß und bunt, zu Fenstern, Thüren, Möbeln und Fußböden, Firnisse, Lacke, Terpentinöl, so wie alle trockenen Farben zum Stubenmalen empfiehlt billigst **Franz Wimmer**

in Potschappel.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat, Schlosser zu werden, wird gesucht: Bahngasse Nr. 9.

C. A. Giersch.

Geschäfts-Verkauf.

Junge gewandte Leute, mit einigen Mitteln versehen, welche gern reisen und sich selbstständig machen wollen, können eine angenehme und sichere Existenz, ohne alle Concurrenz, unentgeltlich nachgewiesen erhalten. Zu erfragen: **Schreibergasse Nr. 6 parterre.**

Pragerstraße 2, 4. St.,

ist 1 gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten.

Obgleich der Anpreisungen irgend eines Artikels heutzutage genug geschieht, so kann doch unmöglich die Empfehlung der „aromatisch-medicinischen Schwefelseife“ von **Camillo Kox** als eine solche gelten. Einem Jeden ist ja hinreichend bekannt, welche heilsame Wirkung der Schwefel, dessen Kraft bei der Seifenfabrikation weder verloren geht, noch geschwächt wird, auf die Hautthätigkeit und Beförderung des Stoffwechsels ausübt, deshalb ist keineswegs von der Wirkung dieser Seife in der Empfehlung zu viel gesagt, und kann dieselbe einem Jeden mit Recht aufs Angelegentlichste empfohlen werden. Man prüfe daher!



Ein schönes Gewölbe

nebst Räumlichkeiten, in bester Lage einer frequenten Straße, ist sofort oder später zu vermieten. Näheres Hauptstraße 9 part, rechts

Waldschlößchen- & Culmbacher Bier

in Porterflaschen à 1/2 Kanne, stets 3-4 Wochen lagernd, und anerkannt das Feinste, was von Lagerbieren geboten wird, empfehlen zum Localpreis

Carl Maschke, Katharinenstraße 9, Ecke der Maungasse.
Emil Bock, Schloßstraße 14.

!! Herren- & Knaben-Hüte!!

in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Strobbut-Manufactur von

W. A. Heischmann,
7. Galeriestrasse 7.

Darlehns-Gesuch.

400 Thlr. werden als Darlehn unter Zusage prompter Verzinsung und gegen Sicherstellung durch eine Lebenspolice von 1000 Thlrn. von einem schon bejahrten Beamten gesucht, mit der Bitte, gütige Zuschriften deshalb gefälligst unter der Adresse J. G. N. ehebaldisst an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Herzliche Bitte.

Sollte nicht die schöne Stadt Dresden eine mitleidige Seele, mit irdischen Gütern reichlich gesegnet, besitzen, welche bereit ist, einen durch Mißgeschick höchst bedrängten Familienvater zu unterstützen? — sie würde durch schleunige Verabfolgung von 100 Thlrn. sich Gottes Segen verdienen und viele Thränen der bekümmerten Gattin und Kinder des Suchenden trocken, da diese nur durch diese große Wohlthat, sicher auch zur Freude des freundlichen Gebers, ihre fernere Existenz gesichert sehen. Der Pittsteller sichert pünktliche Zinsen und Rückzahlung des Darlehns nach Kräften zu und sieht gütigen Zuschriften mit der Bitte, sie unter der Adresse J. N. C. der Expedition d. Bl. zu übergeben, sehnsuchtsvoll entgegen.

Neelles Heiraths-gesuch.

Sollte eine junge, häuslich und zu einer braven Hausfrau erzogene Jungfrau gefunden sein, einem jungen Manne, Ende zwanziger Jahre, welcher in etlichen Wochen ein schönes Geschäft übernimmt, Herz und Hand zum ehelichen Bunde zu reichen, so möge selbige ihre werthe Adresse unter Chiffre G. L. H. poste restante niederlegen. Etwas Vermögen wäre erwünscht. Die größte Verschwiegenheit wird verlangt und zugesichert.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in bester Lage befindliches, altrenomirtes Geschäft ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers an einen zahlungsfähigen Mann billig zu verkaufen. Näheres ertheilt das Central-Vermittlungs- und Nachweisungs-Comptoir von
Theobald Pürsch, Webergasse Nr. 20.

Am 8. Ziehungstage 5. Classe erhielt meine Collection:

Nr. 26904 2000 Thlr.
= 26318 400 =
= 5460 100 =
= 26986 100 =

Gewinne à 65 Thlr.:

Nr. 2822 2850 5428 5494 5540
5542 8164 8165 14938 14948 14960
18399 18447 26741 26916 26920
26955 26987 26993 30545 33660
33262 39018 39093 40815 48356
48385 48388 48928 51330 51341
51469.

Mit **Kaufloosen** in 1/2, 1/3, 1/4 und 1/5 empfiehlt sich

**L. Weickert's
Kunsthandlung**,
große Schießgasse Nr. 11.

In **Wachwitz** 2b, bei dem Gasthose, in der Nähe des Dampfschiffes, ist die erste Etage: 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Gartengenuß, billig zu vermieten.

Bekanntmachung.

Die Dampfschiff-Extrazahrt nach Leitmeritz-Theresienstadt den 17. d. muß wegen kleinen Wasserstandes bis zum 31. d. M. aufgeschoben werden.

Das Dresdner

Hühneraugenpflaster,

welches sich als besonders zweckmäßig bewährt hat, führen in Port. zu 6 und 3 Ngr. sämmtl. Apotheken in Dresden.

Rechte und unächte Ketten werden gereinigt: an der Weißeritz Nr. 21 zwei Treppen rechts.

Ein mächtiges Lager **edler Granat-Stein**, in Stücken von 5 bis zu 500 Pfd., das einzige im Königreich Sachsen, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen käuflich abzutreten. Näheres auf franc. Briefe zu erfahren bei **Hrn. Theobald Pürsch** in Dresden.

Tägliche Gewinnliste.

Am 8. Ziehungstage 5. Classe 61. R. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection nachstehende Gewinne:

Nr. 7204 400 Thlr.
= 52285 400 =
= 19513 200 =
= 64322 200 =
= 70059 200 =
= 2473 100 =
= 7550 100 =
= 7552 100 =
= 10212 100 =
= 23084 100 =
= 34233 100 =
= 43529 100 =
= 70096 100 =

Gewinne à 65 Thlr.:

Nr. 102 178 227 289 367 1457
1489 2301 2343 2454 5880 6592
6707 6774 6797 7509 10287 12679
13978 15138 15147 15155 15179
15230 15233 17816 17827 18447
19515 19549 19595 23077 23085
23091 26172 28820 28841 28854
31022 33883 34234 34291 38217
38219 38247 40001 40019 40439
40463 40477 43517 46743 46751
46755 51135 51160 52257 52299
57714 57715 57727 58792 58795
64272 64309 64402 64420 67910
67936 67945 67947 70043 70065
70086 70110.

Zu gewinnen sind noch: **40,000, 10,000, 4 à 5000, 9 à 2000, 87 à 1000 Thlr.** u. s. w., wozu ich **Kaufloose** in 1/2, 1/3, 1/4 und 1/5 hiermit empfehle.

Dresden, den 15. Mai 1862.

J. F. Barthold,

Schreibergasse 15.

Für Blumenfabrikanten.



Eine Garnitur **Rosenstangen** sind billig zu verkaufen: gr. Bräutigamsgasse Nr. 24pt. links.

Täglich frisches Soda-Wasser in Gläsern auf Eis.

Schloßstr. 25 bei **Trgtt. Louis Guthmann**

Ein geräumiges, freundliches Logis ist sogleich oder Johanni beziehbar: in Stadt Neudorf 1d.

Wegen des Jahrmärktes findet Freitag, den 16. Mai, meine
Letzte Vorstellung

im Gewandthausaale statt.

Heute Donnerstag, den 15. Mai im Altstädter Gewandhause:
Vorstellung des großen nordamerikanischen Cycloramas, 3. Theil.
Reise durch Virginien, Negerfest, Fischleuchten, Richmond, Norfolk, Festung Monroe, Brooklyn, New-York, zurück via Canal nach Hamburg,

gemalt und erläutert von **Edward Beyer**.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 15 Ngr., erster Platz 10 Ngr., zweiter Platz 7½ Ngr., dritter Platz 5 Ngr. Entree für Kinder jetzt halber Preis.
Billets sind des Morgens von 10 bis 12 Uhr im Gewandhause zu haben, so auch Textbücher, die ganze Reise enthaltend, à 2 Ngr.
Auf Verlangen: **Cassenöffnung 6½. Anfang 7½ Uhr.**

Das photograph. Atelier v. J. F. Zimmermann,
Ostraallee 38 (im Albertsbad),

empfehlte sich zu Anfertigung von Photographien in allen Größen.

Albertsbad (Ostraallee 38). Bannen-, Douche-, russ. Dampf-, Cur- und Hausbäder.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein auf hiesigem Platze bestehendes

Conditorei-Geschäft

an Herrn **D. Bauer** käuflich überlassen habe.

Für das meinem seligen Manne und mir geschenkte Vertrauen sage ich meinen besten Dank und bitte, dasselbe auch auf seinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Camilla verw. Döhnert.

Auf obige Anzeige mich beziehend, erlaube ich mir einem geehrten Publikum mein

Conditorei-Geschäft

angelegentlichst zu empfehlen und werde mich bestreben, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen zu bewahren suchen.

D. Bauer, Wilsdrufferstraße 34.

Local-Veränderung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß sich mein

Blechwaarenlager & Werkstatt
jetzt **Weißegasse 28** (Eckhaus der Badergasse) befindet.
Theodor Schmiedel.

Feldschlösschen.

Concert vom **Rirsten'schen Musikchor**, unter Leitung des Hrn. Musik-director **Schubert** aus Königsberg.

Andreas Hofer-Marsch v. Heinsdorf.	Herfurt.
Dub. z. Martha v. Flotow.	Plurus unum, Polka von Muselmann.
Die Rosensteiner, Walzer v. Lanner.	Humoresken, Potp. v. Riede.
Moment musical v. Fr. Schubert.	Dub. z. Zampa v. Herold.
Finale a Attila v. Verdi.	Minos-Klänge, Walzer von Strauß.
Dub. z. Figaros Hochzeit v. Mozart	Quartett a. Oberon v. Weber.
Ein Sträußchen, Walzer von Gungl.	Musen-Quadrille v. Strauß.
Abendständchen, Solo für Trompete von Federball-Galopp v. Faust.	

Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Ngr. **E. Freyer.**

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schösserg. 23, II. Sprechstunden früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr

Conditorei & Café im N. Großen Garten. Bier, Eis, Maitrank in bester Qualität.

Großes Cigarren- & Tabaklager von Hugo Paazig, Wilsdrufferstr. 11. **Hotel de France.**

Alpacca-Regenschirme empfiehlt die Schirmfabrik von **J. Leuchert,** Neustadt, Hauptstraße Nr. 16 der Kirche schrägüber

Durch ausgebreitete auswärtige Praxis zu öfterer Abwesenheit genöthigt, bin ich nur an den Tagen dieser Anzeige (Vorm. 10—12 Uhr) hier zu sprechen. Für Arme freie Cur. **Dr. K. Weller,** Augenarzt (Blüthichaustr. 3).

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Diepsh und Reichardt.** Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Frischer Maitrank

ist stets zu haben: **Waisenhausstraße 6 part. J. G. Annath.**

Dank!

Herzlichen Dank allen Denen, die bei dem uns so schmerzlich betroffenen Todesfall unseres unbergeßlichen **Gustav** uns ihre so wohlthuernde Theilnahme geschenkt und den Sarg desselben so überreich mit Blumen geschmückt. Denn wenn bei so herben Schicksalschlägen irgend etwas geeignet ist, den Schmerz zu mildern, so ist sicherlich die Theilnahme wahrer Freunde der wohlthuerndste Balsam. — Namentlich aber herzlichen Dank dem Herrn **Brediger Jungnickel** für seine so erhebende als trostreiche Grabrede.

Die trauernde Familie Kernert.

Orpheus.

Meinen lieben Söhnen diene hiermit nachrichtlich, daß ich in väterlicher Fürsorge eine Partie Billets zur Extrafahrt nächsten Sonntag 2½ Uhr nach der goldenen Höhe reservirt. Wer Lust hat, dieselbe mitzumachen, der melde sich bei mir. Nächsten Sonnabend können die Billets für Hin- und Rückfahrt zu 12 Ngr. im großen Garten in Empfang genommen werden.

Milvius.

Beg. z. spä. f. erh. ich m. Zeichn. d 4. n. erst 18

Für Fremde.

Permanente Wagenausstellung auf dem **Gewandthausplatze** zu Dresden, wo sich namentlich ein Exemplar ohne Räder auszeichnet.

Würde es nicht zweckmäßig sein, den **Gewandthausplatz** mit einem **Glasdache** zu überbauen, da namentlich in neuerer Zeit sich zu den vielen industriellen noch ein Schmidt mit seinem Lager alter Wagen gestellt hat?

Für Obdachlose

empfehlen sich die **Möbelwagen** auf dem **Gewandthausplatze.**

Um Irrungen zu vermeiden, machen wir hiermit bekannt, daß die Warnung — **J. Mathes** betreffend — in den gestrigen Nachrichten keinen Bezug auf uns hat.

Friedrich Mathes sen.,

R. Logenschließer.

Julius Wilhelm Mathes jun.,
Schirmfabrikant.